Nr. 176. Dienstag, 30. Juli. 1901

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 62 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. etc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der Eindruck des veröffentlichten Zolltarifs.

Die nächste Zeit gehört dem Zolltarif. Es wird sich erst jetzt bei der näheren Prüfung zeigen, wie tief der Entwurf mit seinen Bestimmungen und Zollsätzen, wenn sie Gesetz werden sollten, in das gesammte Leben der Nation eingreift und welche enormen Lasten er ganz besonders dem unbemittelten Theil des Volkes auferlegt. Wenn die schutzzöllnerische Presse jetzt so thut, als ob nur Socialdemokraten und Freihändler gegen den Entwurf ankämpfen, so ist das nichts als Heuchelei. Sie weiß ganz gut, daß z. B. auch ein sehr großer Theil der hervorragendsten nationalliberalen Zeitungen und zwar auch solche, die auf dem rechten Flügel der nationalliberalen Partei stehen, mit derselben Entschiedenheit den Regierungsentwurf bekämpft. Hat doch selbst in dem rechtsstehenden „Leipziger Tagebl." eine Zuschrift Raum gefunden, welche dem Erstaunen darüber Ausdruck giebt, daß die sächsische Regierung in der Berliner Conferenz ihre Zustimmung zu einem Entwurf gegeben haben soll, der die Interessen der Industrie und der Arbeiterbevölkerung Sachsens in so hohem Grade verletzt und den Kampf gegen den Entwurf proclamirt. Zufrieden zu sein haben nur die agrar-conservativen Parteien Veranlassung, aber sie hüten sich wohl, wie selbst ein sehr weit verbreitetes sog. „unparteiisches" Berliner Blatt hervorhebt, diese Befriedigung „sehr laut zu äußern". Die „Dtsch. Agrarcorrespondenz" hatte vor kurzem nach den Stuttgarter Enthüllungen geäußert, daß, wenn die liberalen Parteivertreter ihrer Entrüstung treu bleiben und gegen einen solchen Zolltarif stimmen würden, sie „alle überzeugten agrarischen Vertreter auf ihrer Seite finden würden". Man so duhn! sagt der Berliner. Die Agrarconservativen werden dieses Wort der „Agrarcorrespondenz" sicherlich im Reichstag nicht einlösen, wenn auch das Hauptorgan des Bundes der Landwirthe hervorhebt, daß der Zolltarifentwurf „völlig unzulänglich" sei, daß nicht einmal ein **Kartoffelzoll**, wie ihn der wirthschaftliche Ausschuß anstrebte, und auch nicht der verlangte Schutzzoll auf Gartenbauproducte in dem Entwurf enthalten sei. Daß die Agrarier im Grunde zufrieden sind und daß sie sowohl, wie die Socialdemokraten sich freuen können, das wird sich sehr bald immer klarer herausstellen. Große und kleine Umsturzgesetze, Zuchthausvorlage etc. sind, verglichen mit der von dem neuen Zolltarif der großen Masse der arbeitenden Klassen drohenden socialen Herabdrückung und Schädigung ihrer Erwerbslage, reine Bagatellen gewesen. Schon die Stuttgarter Enthüllungen haben die Wirkungen bei den Nachwahlen in Memel und in Duisburg gezeigt. In dem letzteren Wahlkreise sind die socialdemokratischen Stimmen von 13 Procent auf 22,5 Proc. gewachsen. Ueberraschen kann das nicht, meinen wir mit der „Köln. Volksztg." „Die Verhältnisse, unter denen sich die Wahl vollzog", schreibt letztere, „waren der Socialdemokratie ungemein günstig. Der Rückgang der wirthschaftlichen Verhältnisse vermehrt die Zahl der Unzufriedenen, aus welchen die Socialdemokratie stets ihre Mitläufer rekrutirt. In solchen Zeiten ist dann auch ein Schlagwort wie das des „Brodwuchers" besonders wirksam."

Sehr vorsichtig äußert sich die Centrumspresse. Sie kann aber doch trotz ihrer agrarischen Neigungen Bedenken nicht unterdrücken. „Was uns anlangt" — sagt die „Germania" — „so gönnen wir der Landwirthschaft eine Zollerhöhung von Herzen. Es wird aber Gegenstand einer ernsten und eingehenden Prüfung sein müssen, bis zu welcher Höhe man, namentlich bei der unleugbaren Krisis in Industrie und Handel, welche eine Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse naturnothwendig im Gefolge haben muß, gehen darf. Für durchaus verkehrt und mit den Grundsätzen der ausgleichenden Gerechtigkeit durchaus im Widerspruche stehend, würden wir es erachten, die Zölle auf Vieh und Getreide — die nothwendigsten Lebensmittel — so zu steigern, daß dadurch der Arbeiterschaft die Lebenshaltung ungebührlich erschwert oder gar unmöglich gemacht würde.

Das Hauptorgan der Schutzzöllner, die „Berl. N. Nachr.", hat diesen Bedenken gegenüber die Zuversicht, daß bis 1904, wo die neuen Handelsverträge in Kraft treten, die Krisis in Industrie und Handel hoffentlich überwunden sein wird. Dasselbe schutzzöllnerische Organ ist auch der Ueberzeugung, „daß, wenn der Reichstag in der nächsten Woche (!) über den Zolltarif zu beschließen hätte, dieser wahrscheinlich in einer von der vorliegenden wenig abweichenden Form zur Annahme gelangen würde".

Wenn der Reichstag in der nächsten Woche zu beschließen hätte! Das ist äußerst charakteristisch! Eile und keinerlei gründliche Prüfung — das ist bei diesen Herren die Parole! Deshalb waren die schutzzöllnerischen Organe auch gegen die Veröffentlichung des Zolltarifs. Nichts ist ihnen unbequemer, als eine genaue Prüfung der Wirkungen des Zolltarifs. Wenn das schutzzöllnerische Hauptorgan die Behauptung aufstellt, daß „ohne eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle eine Reichstagsmehrheit für die Handelsverträge nicht zu erzielen ist", so scheint es der Ansicht zu sein, daß in dem Entwurf eine solche „mäßige" Erhöhung gegeben sei. Wir dagegen sind der Ueberzeugung, daß ebenso wie 1891 und 1892 sich eine Reichstagsmehrheit für die Handelsverträge finden würde, wenn die Regierung Verträge vorlegt, die diese sogenannte „mäßige" Erhöhung der Getreidezölle nicht enthalten. Lehnte der Reichstag die Handelsverträge wirklich ab, so könnte die Regierung es ruhig auf **eine Auflösung des Reichstages ankommen lassen.** Dann würde das deutsche Volk trotz aller „aufklärenden" Agitation des Bundes der Landwirthe eine **große Majorität** für die Handelsverträge nach Berlin schicken. Aber zu einer Auflösung würde es nach unserer Ueberzeugung auch der jetzige Reichstag nicht kommen lassen.

Was die Stimmen des **Auslandes** über den Zolltarif betrifft, so ist die schutzzöllnerische Presse sofort mit dem Argument bei der Hand, daß es nicht patriotisch sei, die Stimmen des Auslandes zu berücksichtigen, daß das nicht „national" sei u. s. w. Aber selbst die Vertheidiger des Entwurfs können nicht umhin, auf die Stimmen des Auslandes zu hören. So schreiben die „Münchener Neuest. Nachr." über die österreichische Presse: „Wenn das Telegramm richtig ist, beurtheilt die gesammte Presse den neuen deutschen Zolltarif höchst abfällig und erklärt, falls derselbe wirklich bindende Kraft erhalten sollte, werde sich für Oesterreich die Nothwendigkeit ergeben, den rücksichtslosesten Kampf gegen die deutsche Industrie aufzunehmen, denn die Sentimentalität sowie die Freundschaft Deutschlands müsse in den Hintergrund treten und den Machthabern müsse man die Ueberzeugung beibringen, daß sie einen argen Fehlgriff begangen haben." Aehnlich lauten die Nachrichten aus Italien. Wenn's aber nach der agrarconservativen und der hochschutzzöllnerischen Presse gehen sollte, dann darf man aus „nationalen" Gründen alle solche Stimmen nicht beachten.

Was die Einzelnheiten des Zolltarifs betrifft, so erwähnen wir noch folgende, welche auch zum Nachtheil der Landwirthschaft, und namentlich der bäuerlichen, ausschlagen würden. Dahin ist insbesondere zu rechnen der Zoll auf **Kleie und Oelkuchen**, die bisher zollfrei waren, in Zukunft 1 Mark pro Doppelctr. zahlen sollen, und der sehr hohe Gänsezoll von 70 Pf. pro Stück. In Ostpreußen wie in der Mark Brandenburg finden in einer Reihe von Kreisen die kleinen Landleute in der Aufzucht und der Mast von aus Rußland bezw. Galizien eingeführten Gänsen ihren Haupterwerb. Diese Kreise werden, wenn in der That die agrarische Mehrheit des Reichstages diesem Zolle seine Zustimmung geben sollte, bei den nächsten Wahlen Weideplätze für die Socialdemokratie werden.

In Bezug auf die **Transitläger** sind die bisherigen Bestimmungen geblieben, dagegen sind die Wünsche der Agrarconservativen in Bezug auf die Aufhebung der Zollcredite, die Einführung eines Quebrachozolles und der Wegfall der Zollbegünstigung für die Einfuhr kleiner Quantitäten Fleisch, Speck und Butter in den Grenzdistricten berücksichtigt. Daß der Zoll auf Mais von 2 auf 4 Mk. erhöht werden soll, liegt sicherlich auch nicht im Interesse der Landwirthschaft.

Die Correspondenz des Handelsvertragsvereins betrachtet den Zolltarif zunächst vom Standpunkte des Willens zur Handelsvertragspolitik. „Durch den Zolltarifentwurf documentirt die Regierung, daß sie diesen Willen zur Handelsvertragspolitik nicht hat. Sie beweist dies nicht nur durch die hohen Getreidezollsätze des autonomen Tarifes, sondern schlagender noch durch den § 1 des Zolltarifgesetzes. Mit seinem ersten Paragraphen, welcher den gesetzlich garantirten Minimaltarif für Roggen, Weizen, Gerste und Hafer vorsieht, ist der ganze Entwurf gestempelt. Hier zeigt sich am krassesten der verhängnißvolle Einfluß jener Stelle, die unermüdlich für die agrarischen Interessen thätig gewesen ist. Und dieser Minimaltarif ist bei Weizen, Gerste und Hafer höher als der jetzige autonome Tarif! Woher sollen die Handelsverträge kommen?"

Politische Tagesschau.

Danzig, 29. Juli.

Erschwerungen des Grenzverkehrs im neuen Zolltarif.

Der neue Zolltarifentwurf scheint auch eine erschwerende Neuerung bezüglich des Grenzverkehrs herbeiführen zu wollen, worauf die öfter zu officiösen Kundgebungen benutzten „Berl. Pol. Nachr." hinweisen. In dem jetzt geltenden autonomen Zolltarif befindet sich bei der Position für Fleisch eine Anmerkung, nach welcher einzelne Stücke ausgeschlachteten, frischen und zubereiteten Fleisches in Mengen von nicht mehr als 2 Kilogramm, nicht mit der Post eingehend, für Bewohner des Grenzbezirks, vorbehaltlich der im Falle des Mißbrauchs örtlich anzuordnenden Aufhebung oder Beschränkung dieser Begünstigung, zollfrei belassen werden sollen. Aehnliche die Zollfreiheit anordnende Anmerkungen befinden sich in dem jetzigen Tarif bei der Position für Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, sowie Backwaren, und zwar handelt es sich hier um Mengen von nicht mehr als 3 Kilogramm, und bei Butter, bei welcher wieder 2 Kilogramm für den betreffenden Fall freigelassen werden. Auch bei den Positionen für Ochsen befinden sich Anmerkungen, welche sich auf den Grenzverkehr beziehen. Zugochsen von $2^1/_2$ bis 5 Jahren dürfen zu dem Zollsatze von 20 Mk. (gewöhnlicher Satz 30, vertragsmäßiger 25,50) für ein Stück eingelassen werden, sofern sie zu einem Wirthschaftsbetriebe der Bewohner des Grenzbezirks nachweislich nothwendig sind. Was nun den neuen Zolltarif angeht, so finden sich weder bei Fleisch, noch bei Mehl, noch bei Butter, noch bei gewöhnlichem Backwerk, noch bei Ochsen gleiche oder ähnliche Bestimmungen.

Die Abrechnung mit China.

Die Gesammtsumme an Kapital und Zinsen, die China für die Entschädigungszahlung überhaupt aufzubringen haben wird, beläuft sich nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus auf **rund eine Million Taels.** Diejenigen Theile der Staatseinnahmen, welche jetzt für den Dienst früher aufgenommener Anleihen verwandt werden, sollen, sobald diese Anleihen getilgt sind, für die Entschädigungszahlung hinzugenommen werden. China wird, wenn es nicht inzwischen neue Verpflichtungen auf sich nimmt, im Jahre 1940 von auswärtigen Schulden frei sein. Die Frage der Bestrafung und der Aussetzung der Prüfungen gelangte nun auch zum thatsächlichen Abschluß, indem die Gesandten sich mit den chinesischen Erklärungen über das, was in Angelegenheit der Bestrafungen geschehen sei und noch geschehen solle, einverstanden zeigten.

Rußland hat nach Pekinger Nachrichten erklärt, es werde jetzt nicht weiter auf eine eventuelle Erhöhung der Zollabgaben über 5 Proc. der gegenwärtigen Ziffer hinaus drängen, und seine Zustimmung gegeben, daß, falls Chinas Einkünfte nicht ausreichend sein sollten zur Zahlung von Kapital und Zinsen, die Mächte die Einkünfte Chinas untersuchen und bestimmen sollen, welche Veränderungen zur Deckung des Erfordernisses nothwendig seien. In diese Abmachung seien die kaiserlichen Seezölle mit eingeschlossen. Der englische Gesandte sei hiervon befriedigt. Daher sei die ganze Frage der finanziellen Maßnahmen geregelt. Die Theilnahme Chinas an der Verbesserung der Wasserzugänge zu Schanghai und Tientsin und alle anderen Hauptpunkte der Verhandlungen seien jetzt geregelt und es werde erwartet, daß die Ergebnisse der Verhandlungen innerhalb vierzehn Tagen in ein Schluß-Protokoll zusammengefaßt werden, das alsdann von allen Mächten unterzeichnet werden wird.

Heimkehr aus China.

Berlin, 27. Juli. Laut Mittheilung des Kriegsministeriums trifft der Dampfer „**Gera**", mit dem Grafen **Waldersee** an Bord, am 7. August in Bremerhaven und am 8. in Hamburg ein.

Gährung in Spanien.

Aus **Barcelona** vom 27. Juli wird per Draht gemeldet: Zur Feier des **Jahrestages** der im Jahre 1837 erfolgten **Aufhebung des Jesuiten- und anderer Klöster** fand heute hier eine große anticlericale Versammlung statt. Es wurden Ansprachen gehalten, in welchen dem Clericalismus der Krieg erklärt wird und ein Beschluß gefaßt, in welchem die Vertreibung der geistlichen Vereinigungen gefordert wird. Nach Schluß der Versammlung ertönten Hochrufe auf die Republik und die sociale Revolution. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Am Abend vorher hatte die erste Aufführung des von dem Priester Fey-Orbeix verfaßten Dramas „Paternidad" stattgefunden, in welchem die Jesuiten heftig angegriffen werden. Das Stück wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Streitfall über die Pest-Quarantäne.

In einem anscheinend officiösen Artikel aus Berlin sagt die „Köln. Ztg.": In den Blättern wird über einen Streitfall berichtet, der in Konstantinopel zwischen der **internationalen Quarantäne-Commission** und der **türkischen Regierung** bezw. dem Sultan ausgebrochen ist, weil erstere die Pest-Quarantäne für Aegypten auf fünf, der Sultan aber auf 10 Tage festsetzen will. Wir glauben kaum, daß die internationale Commission hierbei auf die Unterstützung der Mächte wird rechnen können. Die Möglichkeit einer weiteren Verbreitung der Pest im türkischen Reiche und in Folge dessen eine stärkere Bedrohung der anderen, angrenzenden Länder ist nicht ausgeschlossen. In diesem Falle würden diejenigen Mächte, die eine Herabsetzung der Quarantäne gegen den Willen des Sultans erzwungen hätten, sich nur schwer von der Verantwortung befreien können, den Einbruch der Pest erleichtert zu haben, eine Verantwortung, die

---

(Nachdruck verboten.)

Freibeuter.

Roman von Fedor v. Zobeltitz.

(Fortsetzung.)

6)

Der junge Vicomte stierte noch immer sein Gegenüber an. Nach wie vor saß der Mann gleichgiltig in der Ecke und rauchte. Er nahm die Thonpfeife auch beim Sprechen nicht aus dem Munde. Sein Gesicht schien hinter den Tabakswolken zu zerfließen. Aber das eine Auge blitzte scharf und hell durch den Dunst. Dies Auge war schwarz, und vielleicht nur deshalb, weil das andere leidend, war es so, als vereinige sich alle Sehkraft und auch aller Ausdruck in ihm. Dies Auge phosphorescirte förmlich, und obwohl es schwarz war, schillerte es doch auch goldig wie das einer Katze. Es war ein unheimliches Auge.

In der That überschlich Charles ein unheimliches Gefühl. Doch es war mehr seelischer Natur; war nur eine Einbildung. Er hatte keine Furcht vor dem Mann als solchem; aber das Räthselhafte an ihm stimmte ihn unbehaglich.

„Herr v. Gardagne, ich verstehe Sie nicht", sagte er. „Jene Entführungsscene spielte sich in dunkler Nacht ab. Meine Mutter hat Sie damals kaum beachtet. Es würde also begreiflich sein, daß sie Sie nicht wieder erkannt hat, als Sie in Pouence-sur-Aule erschienen — — als was? als Freund des Hauses? als Freund des Barons Friese? vielleicht als Späher? — Pardon, daß ich offen bin. Ich habe noch viele Fragen auf der Zunge, die ich ebenso offen stellen möchte. Aber zunächst möchte ich Ihnen sagen, was ich nicht verstehe. Daß Sie keine Gelegenheit gesucht haben, sich mit meiner Mutter ins Einvernehmen zu setzen — daß Sie ihr nicht einfach zugestanden haben, der Mitwisser ihrer ersten Ehe zu sein, wo Sie doch, nach dem Tode des alten Pouence, gar keinen Grund mehr hatten, die Sache als Geheimniß zu betrachten — das ist mir völlig unbegreiflich! . ."

Der Baron klopfte seine Thonpfeife aus und stopfte sie dann von neuem. Er senkte bei dieser Beschäftigung auch das gesunde Auge und sprach sehr langsam:

„Keinen Grund mehr hatte, sagen Sie. Ich betonte vorhin schon das Gegentheil . . . Mein lieber Vicomte, sind Sie leichtsinnig veranlagt?"

„Ich weiß nicht, was diese Frage mit unserer Angelegenheit zu thun hat."

„Mancherlei. Sind Sie es?"

„Ich glaube. Ich bin raschblütig, aufbrausend, temperamentvoll, liebe Wein und Weib, lebe über meine Verhältnisse, mache Schulden und mir keine Sorgen dabei — also ja, ich bin leichtsinnig veranlagt . . ."

Herr v. Gardagne nickte ernsthaft.

„Das ist mir angenehm zu hören. Haben Sie einmal „Die Laune des Verliebten" von Herrn Goethe in Weimar gelesen? O — ich bin sehr beschlagen in der deutschen Literatur? Sie steht mir näher als die zeitgenössische meines Vaterlandes, obwohl — — also in der „Laune des Verliebten" sagt Eridon: „Aus Vorsatz hast du nie, aus Leichtsinn stets gefehlt." Der Leichtsinn ist ein Fehler der Jugend. Und auch ich war einmal jung, Vicomte. Jene Entführungsgeschichte schien mir ein köstlicher Streich — ein Romankapitel von Nerciat oder Crébillon, eine Komödie von Caylus oder Piron. Ich war mit Feuer und Flamme dabei. Aber ich war nicht nur leichtsinnig; ich war auch unklug. Ich ließ mich von Chalençon zu einer Dummheit überreden . . . Kurzum, Vicomte: jener Pfarrer, der Chalençon in Pontieu traute, hatte niemals die Weihen empfangen — jener Pfarrer war ich! . ."

Im ersten Augenblick, nachdem diese Worte gefallen, blieb Charles ruhig sitzen. Der Schlag war zu plötzlich gekommen und zu wuchtig. Er war zermalmend. Es wich alles Blut aus dem Gesicht des Vicomte; es wurde ganz dunkel vor seinem Blicke. Er sah Herrn v. Gardagne nicht mehr, er sah eine Wolkenkugel, die sich langsam um sich selbst dreht, und in der Mitte etwas wie einen Funken. Es war auch einem Irrlicht vergleichbar, das in den Nebelschwaden über einem Sumpfe auftaucht. Aber es wurde heller und blitzender; es war ein glühendes Auge, war das Auge des Barons Gardagne, das jede Bewegung des Anderen verfolgte. Denn Gardagne wartete darauf, daß der Vicomte die schwere Flasche ergreifen und sie als Waffe der Rache benutzen würde. Und deshalb umspannten seine Hände fest den Bambusstock zwischen seinen Knieen. Der Bambus war mit Eisen durchzogen . . . .

Aber es kam anders. Das Haupt des Vicomte senkte sich und seine Stirn schlug auf die Tischplatte. Und eine tiefe, tiefe Erschütterung ging durch den Körper des jungen Mannes. Ein Stöhnen quoll in ihm auf, ein furchtbares Stöhnen, das sich zu Worten formte.

„Ehrlos! . . Ehrlos! . ." Dann aber wurde der Grimm wach und eine lodernde Wuth. Charles sprang auf und stürzte sich auf den Marquis und packte den Schmächtigen an die Schultern und schüttelte ihn und kreischte:

„Schurke du! Ehrlos hast du mich gemacht, mich und die Mutter! Aber ich will dich züchtigen — will dir das verdammte Antlitz zeichnen —"

Und hob auch die Faust. Doch sie fiel nicht nieder. Der Baron Gardagne hatte seinen Stock losgelassen und umspannte dafür die Handgelenke Charles. Er war ein schmächtiger Mann und schien von zarter Structur. Aber es schien nur so. In diesem hageren Körper wohnten Muskeln von Eisen und Sehnen von Stahl. Charles hing reglos an seinen Händen. Die Spinnenfinger des Anderen hielten ihn wie mit Schrauben.

Doch der Baron gönnte sich nicht lange die Schadenfreude, Charles zappeln zu sehen. Er hatte nur zeigen wollen, daß er der Stärkere war.

„Setzen Sie sich, Vicomte", sagte er, und das klang fast befehlend. Es klang so, als spreche ein Lehrer zu einem ungeberdigen Schüler. „Ihr nutzloses Schreien könnte den alten Josty herbeirufen — und es ist schon besser, wir bleiben unbelauscht. Ja — setzen Sie sich ruhig wieder hin und lassen Sie uns als kaltblütige, vernünftige Leute weiter miteinander plaudern. Ich sah es ja kommen, daß Sie heftig werden würden — ich hatte sogar einen noch elementareren Ausbruch gefürchtet . . . Nein, nur erwartet, nicht gefürchtet. Denn hätte ich Furcht gehabt — Furcht, o Ihr Götter —, so würde ich nicht gesprochen haben . . . Ich hätte schweigen können — parbleu, wer hätte mich gehindert, mein Geheimniß mit in das Grab zu nehmen?! Sprach ich, so geschah es Ihrethalben . . . Wollen Sie mich weiter hören, Vicomte? . . ."

(Fortsetzung folgt.)

wohl keine von ihnen ohne Weiteres wird tragen wollen. Ein Eingriff des Sultans in die Gerechtsame der internationalen Commission wird nur dann als vorliegend zu betrachten sein, wenn er sich der Ausführung der im gesundheitlichen Interesse angeordneten Maßregeln widersetzen würde, nicht aber dann, wenn er, über die Vorschläge der Commission noch hinausgehend, Anordnungen trifft, die noch erhöhte Sicherheit gegen die Einschleppung der Seuche anstreben.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Eine Depesche des Generals **Kitchener** vom 26. Juli besagt: General Stephens berichtet, eine berittene Abtheilung Steinackers, welche Bremersdorp besetzt hielt, wurde am 24. Juli von einem überlegenen Truppenkörper der Boeren, wahrscheinlich den Commandos von Amsterdam und Pietretief, **gezwungen, den Platz zu räumen.** Die Abtheilung schlug sich nach dem 16 Meilen entfernt liegenden Lembobo durch. Ihre Verluste an Todten und Verwundeten betragen 10 Mann.

Der Correspondent des „Standard" sendet einen brieflichen Bericht, wonach in Capstadt Anfang dieses Monats Gerüchte umliefen, Lord **Kitchener** werde Ende August das Commando in Südafrika **abgeben** und nach einem Aufenthalt von fünf Monaten in England später das Obercommando in Indien erhalten. General Blindon Blood werde als Nachfolger genannt.

Ueber **Soldrückstände** für aus Südafrika nach London zurückgekehrte englische Soldaten berichten die „Daily News", daß viele Hundert theils kranke und arbeitsunfähige Soldaten im Lande seien, die nur den geringsten Theil des ihnen zukommenden Soldes erhalten hatten. Diese Vorenthaltung des Soldes hat einen Theil der Soldaten zu einem eigenthümlichen Schritte veranlaßt. 32 Unteroffiziere und Soldaten der Yeomanry, denen ihr rückständiger Sold noch nicht gezahlt wurde, sandten ein Schreiben an den König ab, in dem sie erklären, daß sie der Vertheilung der Medaillen an die aus Südafrika zurückgekehrten Krieger nicht beiwohnen würden, weil sie keine Medaillen annehmen könnten, während ihre Frauen durch die Nachlässigkeit der Kriegsverwaltung Hunger litten.

Deutsches Reich.

Molde, 28. Juli. Gestern frühstückte der **Kaiser** mit einigen Herren des Gefolges an Bord der „Baden". Nachmittags nahm der Kaiser den Vortrag des Fürsten Eulenburg und des Admirals v. Senden entgegen. Abends war zur Feier des Geburtstages des Prinzen Oskar eine größere Tafel an Bord der „Hohenzollern", an der auch die Offiziere der „Baden" Theil nahmen. Die Hitze dauert an. An Bord Alles wohl. „Hohenzollern" verbleibt bis auf Weiteres vor Molde.

Berlin, 29. Juli. Gelegentlich des **nächstjährigen Kaisermanövers** des fünften und sechsten Armeecorps wird der **Kaiser** der Enthüllung des **Kaiser Friedrich-Denkmals** in **Posen** beiwohnen.

* **Berlin**, 27. Juli. Der **Kaiser** hat in Anerkennung ihrer Hilfsbereitschaft bei und nach der Strandung des Schulschiffes „Gneisenau" am 16. Dezember 1900 zahlreichen **Einwohnern von Malaga Orden** verliehen. Decorirt wurden: der Militär-Gouverneur General Sanchez-Munnaz, der deutsche Consul Adolf Pries, der Civilgouverneur Graf Buena Esperanza, der Hafencommandant Capitän Gonzales, der Oberbürgermeister Arssu, Polizeichef Morato, Oberstleutnant Falquera, Hafenmeister Rodriguez, Hospitaldirector Dr. Souviron und Staatssecretär Salinas; außerdem erhielten mehrere Personen Ehrenzeichen und Geldgeschenke.

Berlin, 27. Juli. Die **Urlaubsertheilung an Postbeamte** bereitet der Verwaltung hinsichtlich der Stellvertretung erhebliche **Schwierigkeiten.** Diese haben schon dazu geführt, daß die Urlaubsperiode, die eigentlich nur in die Sommermonate fallen sollte, sich auf verschiedenen Postämtern bis in den November hinein erstreckt, weil es unmöglich ist, für das beurlaubte Personal in kürzerer Zeit die erforderlichen Kräfte behufs Vertretung zur Verfügung zu haben. Um diesen Uebelstand zu beseitigen, beabsichtigt die Postverwaltung für ihre Beamte neben dem Sommerurlaub noch einen Winterurlaub einzuführen, so daß die Stellvertretungen auf das ganze Jahr vertheilt werden könnten. Nach Durchführung dieser Neuerung werden die Postbeamten in einem Jahre Sommerurlaub und in dem anderen Winterurlaub erhalten.

* **[Das Befinden des früheren Cultusministers Dr. Bosse]** hat eine Besserung leider nicht erfahren. In der Nacht zu Sonnabend war die ganze Familie um das Sterbelager versammelt. Die starke Natur des mit dem Tode Ringenden hat aber nochmals gesiegt, um vielleicht schon in den nächsten Stunden zu unterliegen.

* **[Weitere Zollsätze.]** Aus dem neuen Zolltarifentwurf seien noch folgende Sätze mitgetheilt: **Schmalz** von Schweinen und Gänsen, Oleomargarin 12,50, Schweine- und Gänse-**Fett**, roh 5, Flumen 7, **Talg** von Rindern und Schafen roh 2,50, Knochenfett 2, Fischspeck, Fischthran 3, Thierfett, anderweitig nicht genannt 2.

Milch frei, Butter 30, Käse 30.

Honig, auch künstlichen Honig 40, Bienenwachs 10.

Mehl 13,50, aus Hafer 16, Reis 6, Graupen, Gries 16, sonstige Müllereierzeugnisse 13,50, aus Hafer 16.

Rapsöl und Rüböl in Fässern 12, Leinöl 6, Erdnußöl, Sesamöl 10, Olivenöl 10, Baumwollsamenöl 12,50, Ricinusöl 9, in anderen Behältern als Fässern Olivenöl 20, Baumwollsamenöl, Mohnöl etc. 20, Ricinusöl 20, **Cacaobutter** 45, Muscatbutter 9 und 20, Baumwollstearin 12,50, Palmöl, Kokosnußöl und anderer pflanzlicher Talg 2, Oelsäure 4.

Stärke grün und trocken 16, Dextrin, Kleister etc. 18, Sago, Tapioka, Sagoersatzstoffe 15.

* **[Ein zweiter Fall Krosigk.]** Wie dem „Berl. Tagebl." ein Telegramm aus Carlowitz mittheilt, wurde bei den Regiments-Uebungen des 70. Infanterie-Regiments der Hauptmann Meiseritz durch einen scharfen **Schuß getödtet.** Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß zwei Infanteristen mit scharfen Patronen geschossen haben; dieselben wurden auf der Stelle verhaftet.

* **[Strafmilderung.]** Der „Germania" zufolge begnadigte der Kaiser den verantwortlichen Redacteur der „Germania" Hans Contzen, der wegen Beleidigung der Justizbehörden durch die Presse anläßlich der Angelegenheit des **Konitzer Mordes** zu einem Monat Gefängniß verurtheilt war, zu 14 Tagen Festung.

* **[Man kann es nicht fassen.]** Zu dem Zwischenfall zwischen den Bremer Kriegervereinen und dem Vorstande des deutschen Kriegerbundes in Berlin in der **Weiland-Affaire** verlautet, daß an den Vorstand der Bremer Kriegervereine ein Schreiben des Bundesvorstandes ergangen ist, worin um eine Bestätigung der durch die Presse laufenden Nachricht von einem Protest der bremischen Kriegervereine gegen General v. Spitz gebeten wird, an dessen thatsächlichen Erlaß der Vorstand des Kriegerbundes nicht glauben könne und wolle.

Der Protest ist in seinem Wortlaut durch alle Zeitungen gegangen, im Namen des Vorstandes des deutschen Kriegerbundes hat Professor Westphal eine Erklärung gegen diesen Protest veröffentlicht, und jetzt kann und will ebenderselbe Vorstand an den Protest nicht glauben? Merkwürdig!

* **[China-Denkmünzen.]** Die mit der Lieferung der China-Denkmünzen beauftragte Stuttgarter Metallwaarenfabrik W. Mayer und F. Wilhelm hat als erste Auflage 4000 Stück aus legirtem Broncegeschütz und 5000 Stück aus legirtem Stahlgeschütz hergestellt. Die Stücke zeigen schöne und sehr deutliche Prägung. Auf der Vorderseite sieht man über einem großen W die Kaiserkrone und rings um den erhöhten kranzartigen Rand die Inschrift: „Den siegreichen Streitern. 1900 China 1901". Die Rückseite trägt in erhöhter Umrahmung eine sinnbildliche Darstellung: den seine Schwingen weit ausbreitenden Adler über allerlei Gewürm und Gethier. Der Entwurf rührt bekanntlich vom Kaiser her, das Modell von Professor W. Schott in Berlin. Damit die Denkmünze am Bande getragen werden kann, ist oben ein kleiner Ring angebracht.

V **Kiel**, 27. Juli. Die hiesigen städtischen Collegien haben heute in gemeinschaftlicher Sitzung, vorbehaltlich der Bewilligung der erforderlichen Mittel durch den preußischen Landtag, die **Errichtung einer staatlichen höheren Schiffs- und Maschinenbauschule** zu Kiel beschlossen. Die Stadt hat nach dem heute genehmigten Vertrage dem Staate ein Schulgebäude zur Verfügung zu stellen, dasselbe dauernd zu unterhalten und erstmalig mit Schulgeräthschaften zu versehen; eine Ausgabe, die auf ca. 600 000 Mk. geschätzt wird. Außerdem hat die Stadt einen jährlichen Zuschuß von 20 000 Mk. zu leisten, so lange die Ausgaben für die Schule 100 000 Mk. nicht überschreiten. Steigen diese Ausgaben, so wächst der städtische Zuschuß bis zu einem Maximalbetrage von 25 000 Mk. Alle übrigen Kosten übernimmt der Staat. Hiesige größere Etablissements der Privatindustrie haben sich bereits zu Beiträgen an die Stadt verpflichtet, so die Krupp'sche Germania-Werft mit 5000 Mk. jährlich; auch hofft man bestimmt auf einen Zuschuß der kaiserlichen Werft. Am 1. April 1903 soll die Schule ins Leben treten.

Gleiwitz, 27. Juli. Der „Oberschl. Wanderer" meldet: Da die Huldschinsky-Werke ihren Arbeitern verboten, während der Frühstücks- und Vesperpausen außerhalb der Werke sich aufzuhalten, entstand gestern ein **arger Krawall.** Die Polizei und die Feuerwehr mußten einschreiten. Auf Veranlassung der Polizei wurden die Schankwirthschaften gestern Nachmittag geschlossen und erst heute Vormittag wieder geöffnet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Juli. Im Schlosse zu Konopischt fand heute die **Taufe** der neugeborenen Tochter des Erzherzogs Franz Ferdinand statt. Sie erhielt die Namen Sofie Marie Therese Franziska.

England.

London, 26. Juli. **Schlußsitzung des Tuberculose-Congresses.** Lord Derby präsidirte. Es wurde eine Reihe von Resolutionen einstimmig angenommen, in welchen der Congreß sich u. a. gegen das Ausspeien auf öffentlichen Plätzen ausspricht, und den Hospitälern und Polikliniken empfiehlt, jeden Physiker mit einer christlichen Anweisung für sein Verhalten zu versehen und auf den Gebrauch von besonderen Spucknäpfen hinzuwirken; ferner empfiehlt der Congreß die Anzeigepflicht für Schwindsuchtsfälle sowie die Errichtung von Sanatorien und Schwindsuchtsheilstätten und legt den Regierungen dringend ans Herz, sofort eine Untersuchung der Koch'schen Theorie zu veranlassen, inzwischen aber in den Vorsichtsmaßregeln gegen inficirtes Fleisch und inficirte Milch nicht nachzulassen. Des weiteren empfiehlt der Congreß die Einsetzung eines ständigen internationalen Ausschusses, welcher das Material sammeln, darüber berathen und Mittel zur Bekämpfung der Tuberculose empfehlen soll. Schließlich wurde beschlossen, daß auf dem nächsten Congreß die Frage der persönlichen Schwindsuchtsanlage sowie der Mittel, dieser Anlage entgegen zu wirken, zur Berathung gestellt werden soll.

Spanien.

Madrid, 18. Juli. In der heute stattgefundenen **Versammlung** wurden zahlreiche **Reden** gegen die **Congregationen** gehalten. Nachdem der Vorsitzende eine Verordnung des Präfecten verlesen, worin Kundgebungen auf der Straße untersagt werden, wurden Rufe gegen die Regierung laut. Nach der Versammlung fanden Kundgebungen auf der Straße statt. Die Polizei zerstreute die Ruhestörer.

Italien.

Rom, 28. Juli. Nach dem Bulletin von heute Abend hält im **Befinden Crispis** die allgemeine Schwäche sowie die nervöse Depression an; die Herzerschöpfung hat zugenommen.

Rom, 28. Juli. Aus Anlaß der morgigen Wiederkehr des **Todestages König Humberts** empfing der König heute Nachmittag den deutschen Botschafter Grafen **Wedel**, welcher den Auftrag hatte, die Theilnahme des **Kaisers Wilhelm** auszudrücken, dessen Gedanken namentlich morgen in herzlichem Mitgefühl bei dem Könige sein würden. Aus dem gleichen Anlaß empfing auch die Königin Margherita den Botschafter. Später legte dieser auf dem Grabe König Humberts im Pantheon im Namen des Kaisers Wilhelm einen Kranz nieder mit der Inschrift: „Wilhelm, deutscher Kaiser, seinem treuen, unvergeßlichen Freunde." Morgen wird Graf Wedel, ebenfalls in besonderem Auftrage des Kaisers Wilhelm, der Trauermesse im Pantheon beiwohnen; der Botschafter hat zu diesem Zweck seinen Urlaub verschoben.

Präsident **Loubet** hat auf dem Grabe Humberts ebenfalls einen Kranz niederlegen lassen und den französischen Botschafter Barrère beauftragt, ihn morgen bei den Trauerfeierlichkeiten zu vertreten und dem König Victor Emanuel und der Königin Margherita seine Theilnahme auszusprechen.

Amerika.

Newyork, 29. Juli. Die **Führer des Arbeiter-Bundes** verhandeln hier mit dem Stahltrust, man glaubt, der Ausstand wird als beendet erklärt werden.

Von der Marine.

Kiel, 27. Juli. Das **Kriegsgericht** der Marinestation der Ostsee verurtheilte heute nach dreitägigen Verhandlungen den Oberleutnant zur See Butterlin wegen Unterschlagung im Amte, Erstattung falscher Meldungen und Ungehorsams zu einem Jahr Gefängniß und Entfernung aus der Marine. Fünf Monate wurden als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet, die fast acht Monate angehalten hat. Die Strafthaten waren durch den Angeklagten, der vor seiner Verhaftung Kommandant des Minenschulschiffes „Otter" und vorher Wachoffizier an Bord des Linienschiffes „Sachsen" war, in seiner Eigenschaft als Messevorstand verübt. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt, was unter Hinweis auf eine einschlägige Kabinetsordre damit begründet wurde, daß eine Gefährdung der Disciplin und Schädigung des Ansehens des Offizierstandes in Frage stehe. Butterlin hat zwei Brüder, welche als Offiziere in der Armee dienen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 29. Juli.

Wetteraussichten für Dienstag, 30. Juli,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich wolkig, ziemlich kühl, strichweise Regen. Auffrischende Winde.

Mittwoch, 31. Juli: Kühl, wolkig, bedeckt, lebhafte Winde. Strichweise Gewitter.

Donnerstag, 1. August: Veränderlich, wolkig, ziemlich kühl, lebhafte Winde, Regenfälle und Gewitter.

* **[Endgiltiges Volkszählungs-Resultat.]** Das endgiltige Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember v. Js. wird auf Grund der sogenannten J-Liste im amtlichen Auftrage sämmtlichen 489 preußischen Landrathsämtern im Laufe der Monate September und Oktober d. Js. seitens des königl. statistischen Bureaus handschriftlich zugesandt werden. Das auf Grund der sogenannten K-Liste aufgestellte endgiltige Ergebniß wird im amtlichen Auftrage sämmtlichen Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern — etwa 2300 an der Zahl — im Laufe der Monate September und Oktober d. Js. zugehen. Am 1. November d. Js. wird nach dem Arbeitsplane des statistischen Bureaus endgiltig festgestellt sein das Religionsbekenntniß nach 24 Untergruppen, die Muttersprache in den Gemeinden und Gutsbezirken derjenigen Kreise, in welchen schon nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 mehr als etwa 1000 fremdsprachige Personen ermittelt sind. Am 1. Januar 1902 wird in jedem Kreise für die Städte einerseits sowie die Landgemeinden und Gutsbezirke andererseits endgiltig ermittelt sein: die Zahl der gewöhnlichen Haushaltungen mit zwei und mehr Personen nach der Mitgliederzahl und der Art der Zusammensetzung, für jeden Kreis Zahl und Bezeichnung der Anstalten aller Art sowie die Zahl ihrer Insassen.

□ **[Vom Danziger Kriegsschiffsbau.]** Die in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre sämmtlich auf Danziger Werften gebauten **vier Kanonenboote „Iltis", „Jaguar", „Luchs" und „Tiger"** befinden sich jetzt seit über Jahr und Tag im Frontdienst auf der ostasiatischen Station, und man hat während dieser Zeit nunmehr hinreichend Gelegenheit gehabt, sich über den Typ der Schiffe, ihre Seeeigenschaften und sonstigen Constructionsbedingungen in amtlichen Berichten zu äußern. Bei der Zurücklegung der nothwendigen langen Dampfstrecken hat es sich als wünschenswerth herausgestellt, bei ferneren Kanonenbootsneubauten das Kohlenfassungsvermögen zu vergrößern, um den Schiffen einen größeren Actionsradius geben zu können. Die Marineverwaltung beabsichtigt daher, wie wir erfahren, fernere Kanonenboote unserer Flotte mit einem vergrößerten Deplacement zu bauen, etwa von 1000 Tonnen, während die vier auf unseren Werften gebauten Fahrzeuge nur ein solches von 895 bisher hatten. Diese Erwägungen haben auch bereits dazu geführt, daß der **„Panther"**, der im nächsten Winterhalbjahr von unserer Marinewerft fertig gestellt sein wird, nicht als völlig gleiches Schwesterschiff seiner vier Vorgänger gebaut worden ist; ihm ist schon durch eine vergrößerte Breitenconstruction ein vergrößertes Deplacement gegeben worden. Nach weiter eingegangenen Nachrichten von der ostasiatischen Station haben sich aber unsere vier Kanonenboote trotz der recht oft ungünstigen Witterungsverhältnisse als vorzügliche Seeschiffe gezeigt; wie auch die Bauausführung immer nur lobend anerkannt wird. Der **„Jaguar"**, der auf der Schichauwerft vom Stapel lief, hatte auf einer Kreuzfahrt im Stillen Ocean zwischen unseren neuerworbenen Inseln vor einiger Zeit einen schweren Teifun zu bestehen, welchen das Schiff, seine Maschinen- und Kesselanlage ohne jede Beschädigung glänzend bestanden hat, so daß der Bauwerft mit ihren Erfolgen auch bei diesem Fahrzeuge nur anerkennend Erwähnung gethan ist.

⊙ **[Die Probefahrt des norwegischen Dampfers „Hugin"]** fand am 27. d. Mts., Nachmittags, statt. Zu der Fahrt waren dieselben Gäste eingeladen, welche dem Stapellauf dieses Schiffes am 4. v. Mts. beigewohnt hatten. Die Gäste wurden vom Grünen Thor durch den Dampfer „Sprott" abgeholt und nach Neufahrwasser gebracht, wo der Dampfer „Hugin", mit Flaggen geschmückt, an der Ostmole segel- und dampffertig lag. Ca. 2 Uhr ging das Schiff in See. Die Fahrt sowie der Kohlenverbrauch wurden geprüft, und es bewährte sich das Schiff in jeder Weise vorzüglich. Es wurden verschiedene Richtungen gesteuert, bis außerhalb Hela. Das Schiff kehrte ca. 7 Uhr in den Hafen von Neufahrwasser zurück. In fröhlichster Stimmung verliefen die Stunden an Bord. Es wurden unterwegs verschiedene Reden gehalten und zwar auf die Rhederei, die Herren von der Ohe und Lund, die persönlich zu der Probefahrt hierher gekommen waren, auf die gute Verbindung zwischen Bergen und Danzig, auf einige der eingeladenen Gäste und auf die Pathin des Schiffes. Der Dampfer „Hugin" geht morgen in See, um in Schweden zu laden, und ist vom Herbst an auf zwei Jahre für die Fahrten Westindien-Nordamerika befrachtet.

* **[Winter-Fahrplan.]** Nach dem Entwurf der Eisenbahndirection Danzig sollen vom 1. Oktober ab im Lokalverkehr die Züge wie folgt fahren:

Strecke Danzig-Zoppot.

a. Von Danzig nach Zoppot: 5.35, 6.5, 6.35, 7.5, 7.35, 8.5, 8.35, 9.35, 10.35, 11.35, 12.15, 12.35, 1.10, 1.25, 1.35, 2.5, 2.35, 3.5, 3.35, 4.5, 4.35, 5.5, 5.45, 6,15, 6.45, 7.15, 7.45, 8.15, 9.5, 9.35, 10.35, 11.5, 12.15.

b. Von Zoppot nach Danzig: 4.30, 5.5, 6.5, 7.5, 7.15, 7.35, 8.5, 8.35, 9.5, 10.5, 11.5, 12.5, 12.55, 1.25, 2.5, 2.35, 3.5, 3.35, 4.5, 4.35, 5.5, 5.35, 6.5, 6.35, 7,5, 7.45, 8.5, 9.5, 9.35, 10.5, 11.5, 11.35.

Strecke Danzig-Neufahrwasser.

a. Von Danzig nach Neufahrwasser: 5.37, 6.50, 7.37, 8.37, 9.37, 10.37, 11.37, 12.37, 1.37, 2.37, 3.37, 4.37, 5.37, 6.37, 7.37, 8.37, 9.37, 10.37, 12.17.

b. Von Neufahrwasser nach Danzig: 4.37, 6.14, 7.14, 8.14, 9.14, 10.14, 11.14, 12.14, 1.14, 2.14, 3.14, 4.14, 5.14, 6.14, 7.14, 8.14, 9.14, 10.4, 11.14.

Strecke Danzig-Praust.

a. Von Danzig nach Praust: 4.35, 5.40, 6.35, 7.35, 10.35, 12.15, 1.30, 3.23, 4.35, 6.40, 7.50, 9.45, 10.35.

b. Von Praust nach Danzig: 5.5, 6.8, 6.54, 7.5, 9, 11.35, 12.53, 1.22, 2.53, 4, 5.20, 7.9, 9, 11.5.

* **[Sonntagsverkehr.]** Am letzten Sonntag sind **15 418** Fahrkarten verkauft worden, und zwar in Danzig 8494, Langfuhr 2219, Oliva 957, Zoppot 2152, Neuschottland 463, Brösen 362, Neufahrwasser 771 Fahrkarten. Die Streckenbelastung betrug: Danzig-Langfuhr 10 125, Langfuhr-Oliva 9629, Oliva-Zoppot 8762, Danzig-Neufahrwasser 2794, Langfuhr-Danzig 10 872, Oliva-Langfuhr 10 502, Zoppot-Oliva 9498, Neufahrwasser-Danzig 2852.

* **[Ferienschluß.]** Mit dem heutigen Tage hat der Unterricht nach den vierwöchigen Sommerferien in den mittleren und Volksschulen begonnen. Von morgen ab beginnt derselbe auch in den höheren Lehranstalten.

* **[Verkehr in den Kaisertagen.]** Der Vorstand der Betriebsinspection I in Graudenz, Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Rhotert, ist zur Hilfeleistung bei den Vorarbeiten zum diesjährigen Kaisermanöver und bei dem zu erwartenden starken Verkehr vom 1. August ab zur Eisenbahn-Direktion Danzig versetzt.

* **[Zum Untergang des Dampfers „Stettin".]** Der Dampfer „Vineta", welcher am Freitag Nachmittag zur Bergung des in der Nähe von Rixhöft gesunkenen stattlichen Fracht-Dampfers „Stettin" zur Unfallstelle fuhr, ist Sonnabend Nachmittag in Neufahrwasser wieder eingetroffen. Die Bergungsversuche der „Vineta" sind der unruhigen See wegen bisher erfolglos gewesen. Es wurden nur Operationen vom Taucher gemacht, die ergaben, daß der Schaden an dem Maschinenraum äußerlich recht bedeutend ist; er wird auf 5 Meter Höhe geschätzt. Nach den mehrfach vorgenommenen Lothungen liegt das Schiff auf etwa 20 Meter Meerestiefe mit seinem Deck 12 Meter unter Wasser, aus dem nur die äußersten Spitzen der Masten hervorragen. Geld oder sonstige Effekten konnten durch den Taucher aus dem Schiffsraum nicht herausgeholt werden. Die Schiffsbücher und einige andere werthvolle Papiere hat Hr. Kapitän Brüsch noch beim Sinken des Dampfers gerettet. Bei dem augenblicklichen ungünstigen Wetter dürften weitere Bergungs- resp. Abschleppungsversuche ausgeschlossen sein.

* **[Eine glänzende Bravourleistung als Radfahrer]** hat Herr Leutnant **Wrobel** in Danzig vom Grenadier-Regiment König Friedrich I. aufzuweisen. Derselbe trat Sonnabend Nachmittags 4 Uhr 30 Min. von Danzig aus eine **forcirte Rad-Rennfahrt nach Berlin** an. Gestern Nachmittags 3 Uhr 15 Min. traf Hr. Wrobel bei völlig frischem Befinden in Berlin ein, er hatte die Fahrstrecke von **491¾ Kilometer** in **22 Stunden 45 Min.** zurückgelegt. Wege, Wetter und Wind waren ihm freilich günstig, anderenfalls wäre die Fahrt in dieser kurzen Zeit wohl nicht zu machen gewesen. Immerhin bildet diese Dauerfahrt ein seltenes sportliches Ereigniß.

* **[Ehrenpreis.]** Herrn Professor Adolf Maennchen ist auf der achten internationalen Kunst-Ausstellung im königl. Glaspalast zu München 1901 **die zweite goldene Medaille** zuerkannt worden.

* **[Verbandstag kaufmännischer Vereine.]** Der in Danzig seßhafte nordostdeutsche Verband kaufmännischer Vereine hielt gestern in Culm seinen diesjährigen Verbandstag ab. Ueber denselben berichtet unser Culmer Correspondent das Nachstehende:

Herr Bürgermeister Wickfeldt begrüßte die anwesenden Vertreter im Namen der Stadt, Herr W. Schultze als Vorsitzender im Namen des kaufmännischen Vereins Culm, worauf der Vorsitzende des Verbandes Herr E. Haak-Danzig den Dank für den freundlichen Empfang aussprach, den Verbandstag eröffnete und ganz besonders den Senior des Verbandes Herrn Holtz-Bromberg begrüßte, der kürzlich den 70. Geburtstag feierte, und dem einstigen Mitbegründer, dem verstorbenen Bankier Ruhemann-Culm ehrende Worte widmete. Ueber 50 Vertreter sind erschienen. Durch Delegirte vertreten sind Bromberg, Culm, Danzig kaufmännischer Verein und Verein der Detaillisten, Dirschau, Graudenz, Marienburg, Riesenburg und als Gastvereine Gnesen und Culmsee; Herr Otto Auft-Danzig referirte über die im Handelsgesetzbuch unvollkommene Bezeichnung der Grenze zwischen Voll- und Minderkaufmann. Die Versammlung beschloß einstimmig, dem Antrage des Referenten entsprechend eine **Petition** an den Handelsminister abzusenden, in der gebeten wird, im Handelsgesetz eine deutlich erkennbare Grenze zwischen Groß-, Voll- und Kleinkaufmann zu ziehen und den Kreis des Vollkaufmanns möglichst weitgehend auszudehnen. Nach dem Referat des Herrn W. Schultze-Culm betreffend Zinsen für Schuldforderungen nach § 246 des Bürgerlichen Gesetzbuches entspann sich eine längere Debatte. Die Versammlung stimmte im wesentlichen den Ausführungen des Kaufmanns Alberty-Culm bei, der den betreffenden Paragraphen dahin abzuändern wünscht, daß nicht wie bisher nur 4 Proc., sondern 6 Proc. bei Schuldforderungen der Kaufleute von den Privatkunden

als Zinsen berechnet werden sollen. Hr. Haak-Danzig referirte dann über die **Invaliditäts- und Altersversicherung** der Handlungsgehilfen und über die **Regelung der Sonntagsruhe.** In Betreff der Invaliditätsfrage ist durch die Einführung der neuen höheren Stufe ein bedeutender Schritt zum Besseren gethan und zur Regelung der Sonntagsruhe wird empfohlen, zunächst die Wirkungen des Gesetzes über den obligatorischen Ladenschluß und das Einleben des Detailhandels in die neuen Verhältnisse abzuwarten, ehe neue Maßnahmen in Aussicht genommen werden. — In den Vorstand wurden gewählt: zum Vorsitzenden Herr Haak-Danzig, als Beisitzer für Westpreußen Herr Aust-Danzig und Willy Schultze-Culm, für Posen Herr Holtz-Bromberg und für Pommern Herr Lewin-Stolp. Falls, wie vorauszusehen, Ostpreußen im Laufe des Jahres sich anschließt, wird für Ostpreußen ebenfalls ein Beisitzer bestimmt. Als nächstjähriger Verbandsort wurde **Culmsee** in Aussicht genommen. Festessen und gemüthliches Beisammensein bildeten den Schluß des Verbandstages.

* **[Ein neuer Lokalzug.]** Um den Anschluß zu dem Zuge 5 Uhr Morgens ab Danzig nach Dirschau auch von den Stationen Ohra und St. Albrecht, wo dieser Zug nicht hält, zu erreichen, ist vom 1. August ab ein neuer Zug **Danzig-Praust** eingelegt worden. Derselbe geht Morgens 4 35 Danzig, 4 41 Ohra, 4 46 Guteherberge, 4 49 St. Albrecht ab und trifft 4 55 Uhr in Praust ein.

* **[Barnum u. Baileys Schaustellung.]** Die Direction schreibt uns, daß die Gerüchte, nach denen nur ein Theil des Unternehmens nach hier käme, unwahr sind. Genau in derselben Weise und genau in demselben Umfange, in welchem das Unternehmen in Hamburg, Berlin, Leipzig, Dresden, Köln, München, Wien, Pest und anderen Städten gezeigt worden ist, wird die ganze großartige Schaustellung auch in Danzig gezeigt werden. Es trifft dieselbe Anzahl der eigenen Waggons hier ein, es werden dieselben gigantischen Zelte aufgeschlagen, es werden dieselben prachtvollen Elefantenheerden, dieselben Prachtthiere der reichhaltigen Menagerie gezeigt, es werden die sämmtlichen edlen Racepferde dem Zuschauer vorgeführt, es wird genau dasselbe interessante Programm mit sämmtlichen Artisten geboten, es werden dieselben aufregenden Wettrennen altrömischen Stiles durch die ganze Bahn ausgefochten, wie es bisher stets geschehen ist. Noch niemals ist die Barnum u. Bailey Schaustellung irgendwo getheilt worden. Nach jedem Orte, der zur Vorführung ins Auge gefaßt worden ist, wird das gesammte Unternehmen mit allem Material, Personal und Thieren ungetheilt gebracht. In kleineren Städten hält sich die Schaustellung naturgemäß nur kurze Zeit auf, ist der Ort größer oder die Umgegend dicht bevölkert, so werden mehrere Tage genommen. Die vier Extrazüge treffen früh Morgens am 9. August hier ein. Die Zelte werden in früher Morgenstunde aufgebaut und es finden hier sechs Vorstellungen statt. Am Abend des 11. August wird das gesammte Material verladen, um in der Nacht nach Stolp zu fahren, woselbst den 12. August Gastspiele gegeben werden.

* **[Wegeherstellung auf dem südlichen Festungsgelände.]** Auf dem niedergelegten Wallterrain südlich vom Hohenthor wird seit einigen Tagen fleißig gearbeitet: Kettenzieher und Erdarbeiter sind damit beschäftigt, die neue Ringstraße, als Verlängerung des Dominikswalls, abzustecken und zu planiren. Die Straße wird bis zu dem hinter der Trinitatiskirche beginnenden Exercirplatz fortgeführt und es soll deren Fertigstellung derartig beschleunigt werden, daß der Kaiser eventuell auf derselben zu einem Feldgottesdienst, für welchen der Platz in Frage kommen dürfte, fahren kann. Wenn die Straße bis dahin auch noch nicht gepflastert werden kann, so wird sie doch fahrbar hergestellt werden.

* **[Heutige Wasserstände der Weichsel]** laut amtlicher Meldung: Thorn 0,70, Fordon 0,72, Culm 0,50, Graudenz 1,08, Kurzebrack 1,22, Pieckel 1,14, Dirschau 1,30, Einlage 2,02, Schiewenhorst 2,20, Marienburg 0,78, Wolfsdorf 0,70 Met.

* **[Reklamationen in Angelegenheiten des Personen-Verkehrs.]** Gleichzeitig mit der Verlängerung der Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten auf 45 Tage hat der Minister der öffentlichen Arbeiten zur Vorbeugung von Mißbräuchen mit den neuen Rückfahrkarten angeordnet, daß in Zukunft überall da — insbesondere auch bei nicht voll ausgenutzten zusammenstellbaren Fahrscheinheften — wo zuviel gezahlte Fahrpreise aus Billigkeitsrücksichten erstattet werden, von dem zu erstattenden Betrage für jeden Fahrtausweis 1 Mark als Schreibgebühr der Verwaltung einzubehalten ist. Hierzu gehören jedoch nicht Erstattungen, die auf Grund gesetzlicher und reglementarischer Bestimmungen in Folge eines Verschuldens der Eisenbahn-Verwaltung erfolgen.

B. **[Auf einen Eisenbahnzug geschossen.]** Danziger Reisende, welche am Freitag den Abends um 10.30 Uhr hier abgehenden Schnellzug nach Berlin benutzten, berichten, daß auf diesen Zug Nachts 11 3/4 Uhr kurz hinter Pr. Stargard ein Schuß abgefeuert wurde. Die Kugel zertrümmerte ein Fenster eines Abtheils zweiter Klasse, ohne die Insassen zu verletzen. Glücklicherweise haben dieselben auch von den herumfliegenden Glasstückchen keinen Schaden erlitten. Auf der nächsten Haltestelle ist hierüber ordnungsmäßige Anzeige erstattet worden.

* **[Fünfmark-Stücke.]** Für die kleinen goldenen Fünfmarkstücke läuft mit dem 30. September d. J. die Frist ab, bis zu welcher sie bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werth in Zahlung genommen, wie auch gegen Reichsmünze umgetauscht werden können. Aus dem Verkehr sind diese Geldstücke schon seit Jahren verschwunden.

* **[Straßen- resp. Brückensperrung.]** Wegen des Umbaues der Geleise der elektrischen Straßenbahn ist die Straße **Poggenpfuhl** auf voraussichtlich acht Tage für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. — Zum Zwecke des Neubaues der Kuhbrücke wird dieselbe für den Verkehr von Fuhrwerken und Reitern vom 1. August d. J. ab auf etwa ein Jahr gesperrt werden. Der Fußgängerverkehr wird während der Bauzeit über eine Nothbrücke geleitet werden, die oberhalb der jetzt bestehenden Brücke hergestellt wird. — Behufs Ausführung einer nothwendigen Ausbesserung an den Klappen der Aschbrücke ist eine Sperrung der Brücke für die Nächte vom 31. Juli zum 1. August und vom 1. zum 2. August d. J. von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Morgens für den gesammten Verkehr erforderlich.

A. **[Wohnungsmiether-Verein.]** Der gestrige Dampferausflug des Wohnungsmiether-Vereins mit dem Vergnügungsbund der H.-D.-Gewerkvereine nach Nickelswalde verlief zu allgemeiner Befriedigung. Zwei geschmückte Dampfer waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Hin- und besonders Rückfahrt war herrlich. Musik, Gesang und Illumination belebten die Dampfer. In Nickelswalde wurde der Ausblick von der [illegible]shöhe genossen und einige kurze Ansprachen von Herrn Glashagen, Zahnarzt Ahrenfeldt und Fräulein Brehmer gehalten. Der allgemeine Wunsch war ein zweites Sommerfest.

s. **[Der Kriegerverein Ohra]** hielt am Sonnabend im Etablissement des Herrn Richter seine Monatsversammlung ab. Er beschloß, bei dem Einzuge des Kaisers am 14. September sich möglichst in voller Stärke mit Fahne an der Spalierbildung zu betheiligen, ferner im Monat August und September je eine Monatsversammlung abzuhalten.

* **[Selbstmordversuch.]** Der Tischler Balla wurde vorgestern Abend wegen Skandalirens und Widerstandes gegen die Polizeigewalt verhaftet, er zeigte sich auch noch im Polizeigewahrsam renitent und versuchte sich dort anscheinend aus Wuth die **Pulsadern zu durchbeißen.** Um dies zu verhindern, mußte er gebunden werden. Als er gestern früh von seinem scheinbar trunkenen Zustande erwacht war, wurde er aus der Haft entlassen und machte dann einen neuen Selbstmordversuch, der aber ebenfalls mißlang. Er sprang von dem Bollwerk in die Mottlau an der Kuhbrücke, wurde aber bald wieder herausgezogen und lief dann eiligst davon.

* **[Schuhdiebstahl.]** Die jugendliche Verkäuferin Hedwig Reich hat seit geraumer Zeit dem Schuhwaarengeschäft des Herrn Werner Schuhe und Stiefel im Werthe von zusammen etwa 200—300 Mk. entwendet und sie der Hulda Formell und Marie Potschinski gegeben, welche die gestohlene Waare verkauften. Die drei Personen wurden verhaftet.

* **[Messeraffaire.]** In einem entlegenen Stadtviertel brachte der Arbeiter Paul Schmidt dem Arbeiter Conrad Bartsch mehrere Messerstiche bei, weshalb seine Verhaftung erfolgte.

* **[Deutscher Flotten-Verein.]** Dem Juliheft der „Flotte" entnehmen wir, daß die Zeitschrift „Ueberall" wieder Eigenthum des Vereins ist; auch die Verquickung von „Ueberall" und „Flotte" hat damit aufgehört. Die günstige Wirkung dieser Maßnahmen kommt besonders im Inhalt der „Flotte" zum Ausdruck, deren Juliheft eine anmuthige Plauderei über „Meeresblumen und Meeresfrüchte" von Frau Dr. Elli Troschel-Danzig bringt. „Ein Tag an Bord des Tiefseeexpeditionsdampfers „Valdivia"" giebt den Mitgliedern des Flotten-Vereins in dem Augenblick, in dem die „Gauß" sich zur Abfahrt zum Südpol rüstet, Gelegenheit, sich die Bedeutung solcher Expeditionen für unser nationales Ansehen und unsere Wissenschaft vor Augen zu führen. Praktisch werden auch die Sonderfahrt zu den Danziger Flottenmanövern und die im August und September geplanten Schülerfahrten zur Wasserkante, über deren Programm das Juliheft der „Flotte" gleichfalls näheren Aufschluß giebt, dazu beitragen, die breiten Schichten unserer Bevölkerung mit dem Seewesen vertraut zu machen.

[Polizeibericht für den 28. und 29. Juli.] Verhaftet: 27 Personen, darunter 3 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Messerstechens, 1 Person wegen Widerstandes, 2 Personen wegen Hehlerei, 4 Personen wegen Unfugs, 5 Personen wegen Trunkenheit, 3 Bettler. — Obdachlos 2. — Gefunden: Krankenkassenbuch für Friedrich Reuß, 2 kleine Schlüssel am Bande, 1 schwarze Ledertasche mit Papieren für August Bolle; am 26. Juni cr. 1 Wasserwaage; am 27. Juni cr. 13 eiserne Fleischhaken; am 27. Juni cr. 1 Schultornister mit Büchern, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizei-Direction. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden.

Zugelaufen: Am 26. Juli cr. 1 kleiner, schwarz und weiß gefleckter Hund mit abgespitztem Schwanz, abzuholen von A. Biebert, Bischofsgasse 32, am 26. Juli cr. 1 Jagdhund, scheckig, Kopf, Rücken und Hintertheil braun, abzuholen von Frau Hedwig Markowski, Petershagen an der Radaune 10. — Verloren: Brieftasche mit Quittungskarte und Gesellenschein für Bernsteindrechsler Otto Rasch, Taschenmesser, Nickeluhrkette, Portemonnaie mit ca. 1 Mk. und 9 Cigarrenspitzen von Meerschaum mit Bernsteinspitzen, am 25. Mai cr. 1 goldene Damenuhrkette mit Herz, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

± **Neuteich,** 28. Juli. Heute früh 3 1/2 Uhr brach in der Marienburger Straße in dem der Frau Jacobeit gehörigen massiven Hause, in dessen Erdgeschoß sich der Schankladen des Gastwirths Scharbertz und im oberen eine Wohnung befindet, Feuer aus. Dasselbe wurde von dem im oberen Stockwerk wohnenden Oberpostassistenten Preuschof bald bemerkt und es gelang, da Wasser und Spritzen schnell zur Verfügung standen, dem Umsichgreifen desselben Einhalt zu thun. Zerstört bezw. beschädigt sind hölzerne Verschläge, Thüren, Decken, Treppen und ein Theil der Wohnung. — Das **Hagelwetter** am 19. d. M. hat besonders auf der Neuteichsdorfer Feldmark Schaden verursacht, so daß fast sämmtliche Besitzer von den betreffenden Versicherungsgesellschaften Entschädigungen erhalten haben.

Stolp, 27. Juli. **Großfeuer** entstand gestern Abend in Gorchow auf dem Gute des Herrn von Braunschweig. Dasselbe wurde bemerkt, als die Flammen im Mittelpunkt eines ca. 100 Mtr. langen Gebäudes aus dem Dache hervorbrachen. Im Augenblick stand das ganze Gebäude in Flammen. Das verzehrende Element fand in den in dem Gebäude aufgestapelten Futtervorräthen reichliche Nahrung. Hunderte von Fudern sind verbrannt. In der untern Etage des Gebäudes war sämmtliches Klauenvieh des Gutes eingestallt; mit Mühe und Noth wurde dasselbe gerettet.

Konitz, 29. Juli. Rechtsanwalt Oskar Lohwasser aus Schlochau wurde heute hier wegen **Untreue** und **Unterschlagung** zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Thorn, 28. Juli. Ein **aufregender Vorfall** ereignete sich gestern auf dem Schießplatze, als ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 61 dortselbst Schießen mit scharfen Patronen abhielt. Einer größeren Infanterieabtheilung war das Commando: „Laden!" gegeben, während die Offiziere noch vor der Front standen. Plötzlich krachte ein Schuß, das Gewehr eines Infanteristen hatte sich entladen und die Kugel war einem Oberstabsarzt dicht am Arm vorbeigesaust, glücklicherweise ohne jemand zu treffen. Wenngleich es sich nur um einen unglücklichen Zufall handeln dürfte, wurde der betreffende Infanterist doch sofort abgeführt und in Untersuchungshaft genommen.

* **[Im polnischen Geheimbündelei-Prozeß]** sind nach der polnischen Zeitung „Pielgrzym" angeklagt 8 Cleriker aus Pelplin, 1 Cleriker aus Gnesen, 1 Student der Theologie aus Breslau, 1 Student der Medizin aus Greifswald und Berlin, 1 Bankvolontär aus Posen, je 1 Kaufmannslehrling, Gerichtspraktikant und Hauslehrer, 21 Gymnasiasten aus Pelplin, 15 Gymnasiasten aus Strasburg in Westpr. und zwei ehemalige Gymnasiasten aus Thorn, die wegen dieser Angelegenheit das Gymnasium haben verlassen müssen.

p. **Aus Ostpreußen,** 26. Juli. Die **ostpreußischen Landwirthe** können sich in diesem Jahre als vom Glück außerordentlich begünstigt betrachten. Die Ernte ist nicht nur durchweg als eine gute zu bezeichnen, sondern auch das Erntewetter gestaltete sich bisher so vorzüglich, daß der Roggen ganz ohne Regen eingebracht werden konnte und daher eine den höchsten Anforderungen genügende Qualität zu liefern verspricht. Dazu kommt, daß die Landwirthe schon jetzt mit Sicherheit auf einen hohen Preis für Roggen und Weizen rechnen können. In Folge des Umstandes, daß namentlich in den Nachbarprovinzen die Wintersaaten so stark gelitten haben, ist hier eine sehr lebhafte Nachfrage nach gutem Wintersaatgetreide entstanden. Die Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft, wie auch Behörden und größere Genossenschaften haben um Einsendung von Saatproben und Preisangabe ersucht. Die in Insterburg bestehende Central-Genossenschaft ostpreußischer landwirthschaftlicher Genossenschaften hat bereits namhafte Aufträge zur Lieferung von Saatgetreide nach auswärts erhalten. Um nun die in Bezug auf das Saatgeschäft entstandene Unruhe zu beseitigen und eine Stelle zu schaffen, an der sich Angebot und Nachfrage begegnen können, hat der landwirthschaftliche Centralverein für Littauen und Masuren sich entschlossen, am 22. August einen **öffentlichen Saatenmarkt** für Wintergetreide in Insterburg zu veranstalten. Der Termin ist deshalb so früh festgesetzt worden, damit die auswärtigen Käufer rechtzeitig Verkäufe abschließen können, und daß die Herbstbestellung nicht verzögert wird.

Wehlau, 24. Juli. Einen **Selbstmordversuch** machte heute Mittag in seiner Wohnung der Postgehilfe Joest von hier, indem er sich eine Revolverkugel in den Kopf jagte. Die Verletzung ist lebensgefährlich. Nach dem Grunde zu dieser That befragt, gab er an, sich schon lange mit Selbstmordgedanken getragen zu haben, da er befürchtete, daß er die **Prüfung zum Postassistenten,** zu der er in diesen Tagen zum zweiten Male einberufen werden sollte, **nicht bestehen** würde.

Kolberg, 27. Juli. In einer Versammlung des **Handwerkervereins,** welche zu der Frage der **Beschränkung der Zahl der Lehrlinge** durch die Handwerkskammer Stellung nehmen sollte, sprachen sich die meisten Handwerksmeister **recht unzufrieden** über die jetzt bestehenden **Zwangsgesetze** aus. Manche meinten, daß die Handwerkskammer wieder den alten Zunftzopf einführen wolle und daß, wenn die Beschränkung der Zahl der Lehrlinge erst eingeführt werde, von der ganzen segensreichen Gewerbefreiheit nichts mehr übrig bleibe. Die Versammlung beschloß, an die Handwerkskammer das Ersuchen zu richten, die Zahl der Lehrlinge nicht zu beschränken. Die betreffende Commission der Handwerkskammer hatte vorgeschlagen, für die verschiedenen Gewerke die Zahl der Lehrlinge verschieden festzusetzen.

Insterburg, 27. Juli. Bei einem **schweren Gewitter schlug der Blitz** in den Viehstall des benachbarten Gutes Ernstfelde und setzte binnen wenigen Augenblicken das ganze Gebäude in Brand. Der 44 Meter lange, massiv erbaute Stall war reich mit neuen Futtervorräthen angefüllt und mit 78 Haupt Rindvieh belegt. Das Gebäude brannte nieder. Das Vieh konnte mit Noth gerettet werden.

Memel, 27. Juli. **Handelsminister Möller** ist gestern Abend hier eingetroffen. Auf einem ihm zu Ehren von der Kaufmannschaft veranstalteten Essen beantwortete der Minister die Begrüßungsansprache des Vorstehers der Kaufmannschaft mit einer längeren Rede, an deren Schlusse er dem „Memeler Dampfb." zufolge die Mahnung aussprach, das gestörte Einverständniß der ostpreußischen Seestädte mit der Landwirthschaft wieder herzustellen, damit auf anderen Gebieten ein Ausgleich möglich werde. Der Minister versicherte dann, daß er die Wünsche der Kaufmannschaft Memels betreffend bessere Verkehrsverbindungen innerhalb der Grenzen des Erreichbaren wohlwollend prüfen werde, und betonte sein Interesse für den Hafen. Heute früh besichtigte der Minister die Etablissements der Actiengesellschaft für Holzbereitung und Holzlager. Um 2 Uhr Nachmittags erfolgte die Abreise per Dampfer über das Haff. Morgen wird der Handelsminister das Seebad Cranz besuchen.

Die **Reichstags-Stichwahl** verlief heute in der Stadt Memel noch ruhiger als am Tage der Hauptwahl. Während man am ersten Wahltage die Wähler wenigstens zeitweise in größeren Trupps sich zum Wahllokal begeben sah, füllte sich heute die Wahlurne nur tropfenweise. Der **Candidat der Littauer und Agrarier,** Besitzer Matschull, ist zweifellos **gewählt.** Gesammtresultat mit Ausnahme von je einem Bezirk der Kreise Memel und Heydekrug: **Matschull 9106, Braun 6923** Stimmen.

Vermischtes.

Eine Hohenlohe-Anekdote.

In dem Speisesaal des Bahnhofes zu Kretensen (Braunschweig) stehen zwei Tafeln aufgestellt, von denen die eine regelmäßig für die durchreisenden Fremden bestimmt ist, während die andere für höhere Eisenbahnbeamte und bevorzugte Fremde reservirt bleibt und nur bei stärkerem Andrange zur allgemeinen Benutzung herangezogen wird. Für Nichteingeweihte thut sich dies jedoch nur dadurch kund, daß an der „Fremdentafel" zunächst servirt wird. Eines Tages vor nicht allzu langer Zeit saß ein Baumeister, der seit seiner Ernennung zum Eisenbahndirector außerordentlich auf sich hält, an der Honoratiorentafel, als ein kleiner, äußerlich gar nicht auffallender Herr an dieselbe herantrat und Platz nahm. Nach Ansicht des Herrn Eisenbahndirectors war jedoch an der anderen Tafel noch genügend Platz. Um daher den mißliebigen, zu der großen Masse der minderwerthigen Fremden zählenden Herrn abzuschieben, rief der Herr Eisenbahndirector in so lautem Tone, daß es der Fremde mit anderen Anwesenden hören mußte: „Oberkellner, sagen Sie dem Herrn dort, daß die Fremden an der anderen Tafel speisen". Ohne die Bestellung abzuwarten, erhob sich der Fremde, verneigte sich gegen den Herrn Eisenbahndirector ruhig lächelnd und nahm einen noch leeren Platz an der anderen Tafel. Als der fremde kleine Herr dann nach Beendigung gezahlt hatte, sagte er dem Oberkellner flüsternd ins Ohr: „Gehen Sie, wenn ich den Saal verlassen habe, zu dem Herrn, der mich von der anderen Tafel fortgeschickt hat, und sagen Sie ihm, ich sei der Reichskanzler, Fürst Hohenlohe!"

Auch ein Hofmann.

Daß nicht jeder, der einmal zu einer Königstafel gezogen wurde, auf dem glatten Parkett des Königspalastes sich zu Hause fühlt, ist erklärlich, denn zuweilen wird diese Ehre auch Leuten zu Theil, die weder hochedel-, noch hoch-, noch hochwohlgeboren das Licht dieser Welt erblickten. So ist es zum Beispiel in Sachsen Sitte, daß nach dem Zusammentreten des Landtages, das jedes zweite Jahr erfolgt, die Landstände zur Königstafel gezogen werden, alles durchaus brave und biedere Herren, aber manchen von ihnen sind doch die höfischen Sitten ebenso fremd, wie etwa einem gewöhnlichen Sterblichen das Seiltanzen. Und bei solchen Landtagsdiners im Dresdener Königsschlosse passiren denn oftmals ganz seltsame Dinge. So wurde einmal der jetzigen Königin Carola von Sachsen von einem biederen Landtagsabgeordneten vom Lande, als sich die hohe Frau im Cercle nach dem Diner in sehr leutseliger Weise bei dem betreffenden Herrn erkundigte, ob er auch genug von allen Gängen erhalten habe, zur Antwort: „Na, Majestät, wir gehen ohnedies noch ein wenig zu Kneist (einem bekannten Dresdener Restaurant) ein Glas Bier trinken!", welche gemüthliche Antwort natürlich allgemeines Gelächter der Umstehenden hervorrief.

Mannheim, 27. Juli. Gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr **entgleiste** bei den Kasernenbauten in Folge des Bruches einer Radachsenschraube ein **Materialzug** der Firma Grün und Bilfinger hierselbst, in welchem sich etwa 30 bis 40 Personen befanden. Einem Arbeiter wurde durch einen auf ihn fallenden Rollwagen der Brustkasten eingedrückt, wodurch der Tod alsbald eintrat; zwei andere Arbeiter erlitten erhebliche Verletzungen.

Hettstedt, 28. Juli. (Tel.) Im benachbarten Glückhilfschachte der Mansfelder Gewerkschaft **verunglückten** durch einen verirrten Sprengschuß der Bohrmaschine acht Bergarbeiter. Zwei Arbeiter sind todt, zwei schwer, die übrigen leichter verletzt.

Batum, 27. Juli. Die am **Explosionsorte** angestellten Ausgrabungen sind noch nicht beendet. **Umgekommen** sind ein Oberstleutnant, ein Leutnant, ein Kapellmeister und etwa **30 Soldaten,** verwundet 30 Soldaten. Die Gebäude in der Nähe des Explosionsortes sind beschädigt, viele Fensterscheiben zertrümmert, die Telegraphen- und Telephonleitungen haben stark gelitten, waren Abends aber wieder reparirt. Der Gemeine Bugigin, der an der Hand leicht verletzt war, blieb, als er hörte, daß der übrige Theil der Wache und der Gefreite todt seien, auf seinem Posten und erklärte, daß er denselben nur auf Befehl des Kaisers verlassen werde. Der stellvertretende Commandant telegraphirte dies dem Kriegsminister mit der Bitte, es dem Kaiser zu melden. Mitternachts traf telegraphischer Befehl des Kaisers ein, den Posten abzulösen, was hierauf geschah.

Scherzhaftes.

[Veränderte Situation.] A: Wie, der Sanitätsrath hat Ihnen das Bier verboten — ich habe ihn doch wegen des gleichen Leidens schon vor 10 Jahren consultirt, und mir hat er damals das Bier erlaubt? — B: Damals war er eben noch kein gesuchter Arzt, da mußte er seine Patienten anders behandeln!

Standesamt vom 29. Juli.

Geburten: Arbeiter Johann Mischkowski, T. — Töpfergeselle Karl Kreisig, S. — Arbeiter Otto Sturm, T. — Bahnbote Karl Philippowski, T. — Lackirergehilfe Theodor Gonzerowski, T. — Schlossergeselle Otto Guttschick, S. — Arbeiter Arthur Zelkowski, S. — Arbeiter Gustav Lau, S. — Waffenmeister Albert Retzlaff, T. — Schneidergeselle Abraham Kirschberg, T. — Fleischer Paul Jahr, T. — Malergehilfe Otto Pionteck, S. — Hilfsrangirmeister Karl Wengorra, T. — Hilfsbremser Max Wolff, S. — Schlossergeselle Friedrich Onuszei, S. — Hauptmann im pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2 und Lehrer an der Kriegsschule Danzig Ferdinand Beck, T. — Schlossergeselle Johann Fest, S. — Tischlergeselle Otto Lutz, S. — Malergehilfe Albrecht Tracki, T. — Schmiedegeselle Martin Bartkowski, S. — Schuhmachergeselle Heinrich Müller, T. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Bäckermeister Adolf Großmann hier und Pauli Caspary zu Culmsee. — Versicherungsinspector Georg Diedrich Brünjes und Bertha Maria Louise Braesicke, beide zu Lehe. — Kaufmann Rudolf Conrad Dobrowolski und Emma Amalie Milz, beide zu Marienwerder. — Kaufmann Friedrich Julius Theodor Tolkemitt zu Berlin und Johanna Margarethe Kreßner, geb. Meyer, hier. — Kaufmann Charles Alfred James Balkwitz und Liesbeth Clara Caroline v. Morstein. — Sergeant im Train-Bataillon Nr. 17 Johann Leopold Kühn und Martha Auguste Golias. — Schmiedegeselle Wilhelm Gustav Christlieb Molkentin und Auguste Schwartz. — Schaffner bei der elektrischen Straßenbahn Max Julius Schalle und Selma Ida Hedwig Gründel. Sämmtlich hier. — Kaufmann Max Georg Theodor Conrad zu Berlin und Marie Louise Meta Hopp hier. — Schmiedegeselle Karl Ludwig Grabowski hier Alma Anna Wensorra zu Rosenberg.

Todesfälle: Wittwe Rosalie Hutt, geb. Regner, 66 J. 9 M. — S. d. Arbeiters Wilhelm Meyer, 3 M. — S. d. Töpfergesellen Carl Kreisig, 4 St. — T. d. Tischlergesellen Johann Reichert, 11 M. — S. d. Kellners Waldemar Grube, 4 J. 1 M. — Wittwe Rosalie Schöneberg, geb. Teßmer, 72 J. 6 M. — S. d. Arbeiters Arthur Hochfeld, 5 M. — S. d. Schiffszimmergesellen Eugen Minuth, 10 M. — T. d. Arbeiters Paul Bombe, 12 W. — T. d. Schiffsabrechnergehilfen Leopold Dietrich, 11 M. — T. d. Arbeiters Ernst Schock, 5 W. — Wittwe Wilhelmine Julius, geb. Hundermark, 81 J. 3 M. — S. d. Eigenthümers Johann Bastian, todtgeb. — T. d. Schuhmachermeisters Karl Kaiser, 8. M. — Wittwe Wilhelmine Karpginski, 65 J. 4 M.

Danziger Börse vom 29. Juli.

Weizen unverändert. Gehandelt wurde inländischer rothbunt 766 Gr. 172 M, roth 761 Gr. 166 M, roth bezogen 772 Gr. 166 M, Sommer- neue Ernte 718 Gr. 165 M per Tonne.

Roggen höher. Bezahlt wurde inländischer 708 und 741 Gr. 133 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** inländische große 727 Gr. 140 M, kleine 635 Gr. 123 M, 674 und 680 Gr. 126 M per To. gehandelt. — **Hafer** inländischer 133 M per To. bez. — **Raps** inländischer 250, 252 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** fehlt. — **Roggenkleie** 4,60, 4,77 1/2, 4,80 M, besetzt 4,47 1/2 M per 50 Kilogr. bezahlt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. Juli. Wind: SW.

Angekommen: Castor (SD.), Albers, Köln, Güter. — Baltic (SD.), Oesterberg, Carlskrona, Steine. — Sophie (SD.), News, Rotterdam, Güter. — Mietzing (SD.), Papist, Newcastle, Kohlen. — Bjalbo (SD.), Ekelund, Carlskrona, Steine.

Gesegelt: Carlshamn (SD.), Carlsson, Carlskrona, leer. — Kreßmann (SD.), Tank, Stettin, Güter. — Telegraph (SD.), Budde, Bremen, schleppend: Deutsche Warte, Herrmann, Bremen, Holz. — Glückauf (SD.), Pettersson, Carlskrona, leer. — Luna (SD.), Taarvig, Lulea, leer. — Trio (SD.), Ardahl, Nykoping, Oelkuchen. — Hjelm (SD.), Hansen, Kopenhagen, Güter. — Silvia (SD.), Kasten, Flensburg, Güter.

Den 29. Juli. Wind: SW.

Gesegelt: Wellgunde (SD.), Kuhlemann, Wiborg, leer. — Charlotte, Hansen, Oxelösund, Oelkuchen. — Karen, Westh, Oxelösund, Oelkuchen.

Angekommen: Idun, Christensen, Riga, Ballast. Helene, D-Yacht, Logre, Petersburg, Passagiere.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig

Bekanntmachung.

In unser Firm[en]register ist heute das Erlöschen der Firmen:
Nr. 1651 W. Brümmer in Danzig,
Nr. 1748 Gustav Heineke in Danzig
eingetragen worden.

Danzig, den 25. Juli 1901. (8536

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das von dem Capitain R. Schwerdtfeger geführte Dampfschiff „Reval" aus Danzig auf der Reise von Stettin nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 30. Juli 1901, Vorm. 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35, Hofgebäude, Part., anberaumt. (8566

Danzig, den 29. Juli 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Langfuhr, Elsenstraße Nr. 18, belegene, im Grundbuche von Langfuhr Blatt 701 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Ernst Homeyer** in Danzig eingetragene Gebäude-Grundstück

am 19. September 1901, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist 7 ar 47 qm groß und mit 4008 Mark jährlichem Nutzungswerth in den Steuerbüchern verzeichnet.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 24. Juni 1901. (7482

Königliches Amtsgericht, Abthl. 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Zigankenberg Rothhan'schen Gang Nr. 5 belegene, im Grundbuche von Ziganken-berg Blatt 206, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Engelbert Bieschke**, welcher mit seiner Ehefrau **Anna** geb. **Lorbitzki** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene Gebäude-Grundstück

am 4. Oktober 1901, Vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist 8 ar 5 qm groß und mit 4474 Mk. Nutzungswerth in den Steuerbüchern verzeichnet.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 24. Juli 1901. (8538

Königliches Amtsgericht, Abthl. 11.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 36 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 (Reichsgesetzblatt Seite 177) hat der Bundesrath beschlossen, daß in der Stadt Kiel eine Reichsbankhauptstelle zu errichten sei. Dieselbe tritt vom 29. Juli d. Js. ab an die Stelle der bisherigen Reichsbankstelle daselbst mit den gleichen geschäftlichen Befugnissen und dem gleichen Geschäftsbezirke und wird von deren bisherigem Vorstande geleitet. (8512

Berlin, den 25. Juli 1901.

Der Reichskanzler.
In Vertretung:
Graf von Posadowsky.

An die Bewohner Danzigs und der Danziger Vororte.

Zum Kaisermanöver im September d. J. **miethen** wir noch **zahlreiche Quartiere für Gemeine** von denjenigen Personen, welche entweder nach dem ergangenen Ortsstatute überhaupt nicht verpflichtet sind, Einquartierung aufzunehmen, oder mehr Einquartierung aufnehmen wollen, als nach dem Ortsstatute auf sie entfällt.

Wir haben **die Preise für die Miethsquartiere** erheblich erhöht und wollen vergüten:

das **Quartier** für jeden Gemeinen für jede Nacht mit **0,60 Mk.**,

die **Verpflegung** für jeden Gemeinen für jeden Tag mit **1,20 Mk.**

Dabei werden auf die Morgenkost 0,15 Mk., auf die Mittagskost 0,70 Mk., auf die Abendkost 0,35 Mk. gerechnet.

Im Ganzen sollen also für Quartier und volle Verpflegung eines Gemeinen täglich 1,80 Mark gezahlt werden.

Diejenigen Personen, welche unter diesen Bedingungen Miethsquartiere über ihre Verpflichtung hinaus anbieten wollen, werden ersucht, sich **schleunig im Servisbureau des Magistrats, Langgasse 47 pt.,** zu melden.

Wer schon früher Miethsquartier angeboten hat, braucht sich **nicht** wieder zu melden. Auch für die früher angemeldeten Quartiere wird der erhöhte Preis bezahlt, wenn sie **als Miethsquartiere** belegt werden, wenn also der Meldende nicht nach dem jetzt geltenden Ortsstatute an sich schon zur Hergabe des Quartieres verpflichtet ist.

Für **Massenquartiere** werden besondere Vereinbarungen vorbehalten.

Danzig, den 27. Juli 1901. (8530

Die Servis-Deputation.

Confirmanden-Annahme.

Zur Annahme der diesjährigen Confirmanden sind die Unterzeichneten bis zum 15. August, täglich von 12—4 Uhr, in ihren Amtswohnungen bereit. (8561

Reinhard,	Dr. Weinlig,	Brausewetter,
Consistorialrath,	Archidiakonus,	Diakonus,
Heil. Geistgasse 95.	Frauengasse 2.	Frauengasse 51.

Die in einer Breite von ca. 100 m
am Englischen Damm
liegende, dem St. Barbara-Hospital gehörige

Wiese, von ca. 5 Morgen Größe,

die früher als Bleiche benutzt worden ist, ist für Lagerung ev. zur Gärtnerei pp. zu verpachten. Die Besichtigung ist beim Inspektor Herrn **Spitkowski**, St. Barbara-Hospitals-Hof, zu erfragen.

Offerten werden von dem Vorsteher Herrn **John Holtz**, Dominikswall 9 II, erbeten. (8398

Aufgepasst!

Matjes-Heringe. Räucherlachs. Neue diesjährige Salzheringe. ff. Räucherlachs, täglich frisch, ℔ 1,40—1,60 ℳ, in ganzen Seiten 1,20—1,40 ℳ, feinste Matjes-Heringe, noch immer große Auswahl, St. 5, 8, 10—15 ₰. Eine Parthie etwas weich gewordener ff. Matjes 3, 4—6 St. 10 ₰. Gleichzeitig empf. ff. Neue Schotten, im Geschmack gleich feinster Matjes-Heringe 2, 3, 4—6 St. 10 ₰. Neue ff. Cron. Full, fetttriefend, St. 5, 8—10 ₰. Bei größerer Abnahme bedeutend billiger. **H. Cohn, Fischmarkt Nr. 12,** Herings- und Käse-Handlung. (8559

Kupferbleche.

Lager in allen gangbaren Dimensionen, 0,56 und 0,60 mm (für Dachdeckungen geeignet) bis 5 mm stark, unterhält die

Oberschlesische Eisen-Industrie Actien-Gesellschaft

in Gleiwitz O/Schl. (7435

(Lieferantin von Kupferblechen, Kupferdrähten, kupferplattirten Blechen und Drähten, nickelplattirten Blechen, Neusilber-Blechen ꝛc.)

bei **Carl Siede,** Neugarten 20/21.

Vertreter: Paul Lojewski, Danzig.

Nutzholz-Auction in Legan bei Danzig.

Freitag, den 9. August 1901, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn **Edmund Reimann** wegen gänzlicher Räumung der Bestände auf dessen Schneidemühle (früher Driedger) an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen:

große Posten kieferne u. rothtannene Bretter, Dielen, Bohlen, Kreuzhölzer, Bauhölzer, Mauerlatten, sowie 1 Posten geschnittener eichener Bretter.

A. Klau, Auctionator,

8541) Fernsprecher 1009. Danzig, Frauengasse 18.

Moskauer Internationale Handelsbank.

Gegründet im Jahre 1873.

Langenmarkt No. 11.

Voll eingezahltes Grund-Capital . . . . . . 10 000 000 Rubel
Reserven . . . . 3 700 000 „

gleich ca. 30 Millionen Mark.

Wir verzinsen vom Tage der Einzahlung ab

Baareinlagen

zu **3½ %** p. a. die ohne Kündigung zu beheben sind.
zu **4 %** p. a. mit einmonatlicher Kündigung. (70
zu **4½ %** p. a. mit dreimonatlicher Kündigung.

Moskauer Internationale Handelsbank
Filiale Danzig.
Concessionirt in Preussen durch Ministerialrescript vom 11. Juli 1894.

Zur bevorstehenden Ernte

bringen wir unsere

Fabrik für Säcke, Pläne u. Decken
mit elektrischem Kraftbetrieb

in freundliche Erinnerung und empfehlen

Getreide-, Mehl- u. Häckselsäcke
jeder Art,
Ripspläne und Unterlege-Pläne
in allen Größen,
wasserdichte Staken-, Lokomobil- und Dreschkasten-Pläne, Staubpläne etc.,
Schlafdecken und Strohsäcke
für Arbeiter und bessere Zwecke.

In unserer Abtheilung für

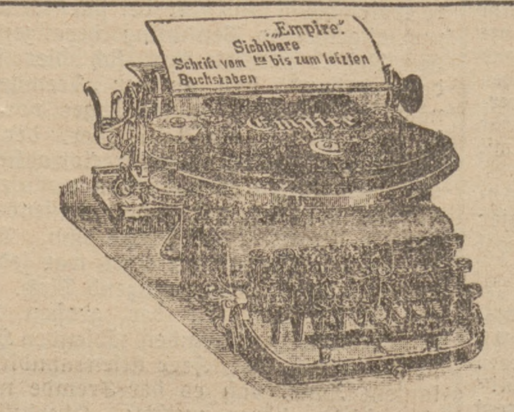
Leih-Säcke u. -Pläne

liegt stets ein Vorrath von ca. **50 000 St. Säcken und Plänen** zur sofortigen Lieferung gegen billige Miethe bereit.

Staken-Pläne, Rips- und Unterlege-Pläne, sowie Häckselsäcke
geben wir ebenfalls leihweise ab.

Infolge unseres großen Betriebes sind wir in der Lage, jede Ordre sofort zur Ausführung zu bringen.
Spezielle Preislisten u. Muster werden auf Wunsch prompt und franco zugesandt.

R. Deutschendorf & Co.,
Fabrik für Säcke, Pläne, Decken, Lager sämmtl. Jutefabrikate.
Milchkannengasse 27. (8014



„Jeder, der eine Schreibmaschine zu kaufen beabsichtigt, der mit seiner Schreibmaschine nicht zufrieden ist, oder wegen des zu hohen Preises vom Kauf einer ausländischen Maschine Abstand nahm, lasse sich unsere Maschine vorführen! Sie werden überrascht sein von der Leistungsfähigkeit dieser in jeder Beziehung „idealen" Maschine, die den theueren ausländischen Schreibmaschinen nicht nur vollwerthig, sondern in vieler Beziehung überlegen ist." (7271

Adler-Fahrrad-Werke
Vertreter: **Herm. Kling,**
Langenmarkt 20.

Gr. Geschäfts-Lokal

Brodbänkengasse 44 — vis-à-vis der Börse —
geeignet als Bankgesch., Waarenhaus, Wein-Großhdlg., Comtoirs mit Lagerraum wie zur Fabrik ꝛc. sind die Parterre-Räume mit Hof, ca. 380 □-m und ca. 260 □-m Keller, auf Wunsch auch nebst hocheleg. gr. Saaletage — ganz oder getheilt — sofort zu vermiethen. Näheres b. Hausbesitzer daselbst 3 Tr. Zu besehen 11-3 Uhr.

Zurückgekehrt Dr. Seyffert.

Verzogen nach
Holzmarkt 12-14
(Deutsches Haus).
Sprechstunden:
½10—11, 4—5 Uhr.

Dr. med. Wisselinck
Frauenarzt
Privatheilanstalt
für Frauen. (8556

Patente Warenzeichen erwirkt, verwertet schnell u. sorgfältig das Internationale Patentbureau **Eduard M. Goldbeck, Danzig** Hundegasse 123.

Pianinos,

bestes eig. Fabrikat, 10 Jahre Garantie, (6355
von **Mark 480** an.
Theilzahlungen. (Eisenbau unverwüstlich.)
Pianofortefabrik
Max Lipczinsky,
4 Mal prämiirt. D. R. Patent.
Ehrende Zeugn. von Künstlern und Käufern.

J. Baumann,

36 Breitgasse 36,
empfiehlt sein großes

Livree-Lager

bestehend in
Kutscher-Röcken
von echtem blauen Tuch,
Kutscher-Röcken
von gelbem Livree-Tuch,
Kutscher-Mänteln
mit großem und kleinem Koller
sowie auch (8448
Diener-Livrees
Jaquet- u. Rock-Form
in blau u. gelben Farben
zu äußerst billigen Preisen.

Muscheln

zu Geschenken u. Andenken
in größter Auswahl.
August Hoffmann,
26 Heil. Geistgasse 26.

Schirmreparaturen u. Bezüge sauber schnell u. billigst. Schirmfab. **C. Deutschland,** Langgasse 2.

Wintergarten.

Besitzer und Director: **Carl Fr. Rabowsky.**
Specialitätenbühne vornehmen Ranges.
Nur noch 2 Abende: (2837
Auftreten des ganz vorzüglichen Künstler-Personals.
Anfang Wochentags 7½ Uhr. Näheres die Plakate.

Apollo-Theater.

Mittwoch:
Abschieds-Benefiz für Elly u. Fredy Jahny.
Donnerstag: **Kinder-Vorstellung.**
Nach der Vorstellung: (2841
Unterhaltungsmusik und Artisten-Rendez-vous.

Das in Folge der ungünstigen Witterung in Glettkau beim ersten Badefeste ausgefallene

CONCERT

findet nunmehr am (8555
Dienstag, den 30. Juli cr.
von der Capelle des ersten Leibhusaren-Regiments statt.
Anfang 4 Uhr Nachmittag.

O. Thymian, Glettkau.

Kurhaus Heubude.

Donnerstag, den 1. August 1901:

II. Badefest.

Grosses Land- und Wasser-Pracht-Feuerwerk, angefertigt vom Kunstfeuerwerker Herrn A. Alexander, Königsberg. Zum Schluß:

Angriff einer Seefestung von Piraten,
sowie noch nie in Danzig gesehene Ueberraschungen.

Grosses Militär-Concert
Direktion **Schierhorn,** und brillante Illumination.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei. (8554
H. Manteuffel.

Baar-Einlagen

verzinsen wir
vom Tage der Einzahlung
bis auf Weiteres mit:

2½ % p. a. ohne Kündigung,
3 % p. a. mit 1 monatlich. Kündigung,
3½ % p. a. mit 3 monatlich. Kündigung.

Meyer & Gelhorn,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 38. (7694



Wegen Ueberfüllung meiner Geschäftsräume verkaufe meine

Geldschränke,

welche, wie bekannt aus bestem Material **sorgfältig** hergestellt sind,
bis zum 15. August gegen Cassa 7% billiger wie bisher.

Geldschran[k]- und Blitzableiterfabrik **H. W. Spindler Nachfl.**
Inhaber: **G. Rexin,**
Hintergasse 17/18. (8346

Ausverkauf

des Homeyer'schen Concurs-Waarenlagers
Breitgasse 56. Breitgasse 56.

Der Restbestand des **Homeyer'schen Concurs-Waarenlagers,** bestehend aus Wasserleitungs- u. Canalisationssachen, dauert nur noch kurze Zeit und wird zu jedem **annehmbaren** Preise verkauft. Als besonders preiswerth sind **Closet- und Waschbecken** in Porzellan und Fayence zu empfehlen.

Ein eiserner Geldschrank aus einem Stück sowie die complete Ladeneinrichtung sind billig abzugeben. (8479

Schweizer- und Tilsiter-Fettkäse per Pfd. 60 Pfg.
□-Käse (Limburger) 2 Stück 25 Pfg. empfiehlt
Dampfmolkerei 38 Breitgasse 38, 16 Ketterhagergasse 16. (8191

Grosses Geschäfts-Lokal.

In meinem Hause

Langgasse 72

ist das neu ausgebaute **Parterre-Lokal** mit großen Schaufenstern und hellen Souterrains, nach der Parallelstraße durchgehend, nebst den dazu gehörigen in der 1. Etage belegenen Geschäftsräumen vom 1. Oktober cr. eventl. auch früher zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **F. Haudius,** Danzig, Langgasse Nr. 72. (9085

Adolph Rüdiger Nchflg.
(Franz Böhm),
Brodbänkengasse Nr. 35,
Telephon 272,
empfiehlt sein Lager von
Kohlen, Holz, Briquets etc.
zu billigsten Preisen.

Abfallschwarten u. Latten,
sowie
Brennholz aller Art
geben billigst ab
Baffy, Pose & Adrian,
Dampfsägewerk u. Holzhandlung
Krakauer Kämpe.

Kurhaus
Westerplatte.

Täglich:
Groß. Militärconcert
im Abonnement.
Anfang 4½ Uhr.
Entree 15 ₰, Kinder 5 ₰.
Sonntags 4 Uhr.
Entree 30 ₰, Kinder 10 ₰.
H. Reissmann.
Abonnementskarten sind an der Kasse zu haben. (7249

Cadé-Oefen.